

„Und nun hängen seine Werke im Künstlerhause, nachdem die Wiener soviel Malerei durchgemacht und einiges gelernt haben. Wenn sie jetzt jenes merkwürdige Porträt von Waldmüllers Mutter sehen, in dem grauen Kleide mit den grauen Atlasbändern, fällt ihnen die graue Lady des Neu-Amerikaners J. W. Alexander ein. Und bei diesen tiefgrünen, sonnigen Landschaften denken sie an die erste Zeit der Glasgower. Bei der kleinen „Ruine in Schönbrunn“ freilich, dieser wuchtigen Großminiatur voll Naturfülle, denken sie nur an Waldmüller, denn die hat bisher kein Schotte und kein Amerikaner gemacht“*).



Abb. 64. J. G. Waldmüller: Die Ermahnung.

Inseln und anderen Schlaraffien von damals munter fortsetzte. Seine Historien haben puziges Theaterkostüm und schmecken nicht nach Weltgeschichte. Auch er kam vom Volke und dessen Passionen her. Wien war damals die Hauptstadt der Meerschaumschnitzerei, die hier ihr klassisches Zeitalter erlebte. Es gab Riesenspeifen, die schon förmlich als Tabaksöfen gelten konnten, z. B. die famose im Bierhaus „zur großen Tabakspfeife“, die 227 Pfund wog und aus vierundzwanzig Rohren gleichzeitig geraucht wurde. Sie war allerdings nur aus Hirschhorn. Geiger war der Virtuose dieses Kunstgewerbes und vollendete mit einundzwanzig Jahren einen kolossalen

Das wären denn die bedeutendsten Wiener Sittenmaler des Vormärz. Waldmüller ist schon unser geistiger Zeitgenosse, das Bindeglied zweier Epochen. Uebrigens trieb der volkstümliche Hauptast jenes grünen Baumes noch einen eigen gearteten Schößling, der sich ganz anders auswuchs. Das ist der einst so beliebte „vaterländische“ Historienzeichner Peter Joh. Nep. Geiger (1805—1880). Trotz seiner Chronistenrolle möchte man ihn nicht der Gruppe Blaas-Wurzinger-Engerth angliedern, die durchaus im Großen wühlte. Geiger war der historische Kleinkünstler der Burgtheaterstadt, deren Publikum sich für sein Leben gern geharnischte Ritterstücke ansah und diesen Kostümsport dann in Ludlamshöhlen, Grünen

*) Dr. O. Berggruen, Friedrich Georg Waldmüller („Die graphischen Künste“ 1876).